



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

202 (3.5.1926) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-229274](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-229274)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: Die Mannheimer und Umgebung von 10 Pf. auswärts 12 Pf. monatlich 2.50 2.50 ohne Postgebühren. Bei sonstiger Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbezugspreis Nr. 17300 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle H. 5, 2. — Geschäftsstellen: Waldhofstraße 6, Schwanenstraße 24, Heroldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Mannheimer Zeitung. Erscheint wöchentlich 1. und 3. Mai. — Druckerei: Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro Linie. Reklamationsfrist für Abdruck 24 Stunden. Bei Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgabestellen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Preise für Anzeigen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kautionspflicht bei Fernsprechern ohne Gewähr. — Geschäftsstand: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

3 1/2 Millionen Stimmen für Generalstreik

England unter Ausnahmezustand

Der Generalstreik soll am Dienstag früh beginnen

Wie der Londoner „Star“ meldet, haben die 205 der Trade Union angehörenden Gewerkschaften den Generalstreik ihrer rund 5 Millionen Mitglieder für Dienstag morgen beschlossen. Dieser Beschluß wurde mit der überwältigenden Mehrheit von 3653527 gegen 49911 Stimmen gefaßt.

Die Eisenbahner haben bereits Anweisung erhalten, die Arbeit am Montag vor Mitternacht niederzulegen und die letzten Tage zur Heimreise zu benutzen.

Der Vorsitzende des Kongresses der Trade Union, Bevan, forderte in einem Aufruf an das britische Proletariat alle Arbeiter und Arbeiterinnen „zum Kampfe für die Rettung der Arbeiterchaft und besonders der Bergarbeiter“ auf.

Die Haltung der Regierung

Die Regierung hat in ihrer Bekanntmachung den „State of emergency“ (Zustand der dringenden Not) erklärt, unter dem gewisse besondere Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Angelehnt der ersten Lage ist das englische Kabinett zusammengetreten, um die erforderliche gewordenen Beschlüsse zu fassen. Sie hat die durch den Streikbeschluß des Kongresses geschaffene Lage in einer längeren Sitzung geprüft. In allen Verwaltungsabteilungen herrscht sicherste Tätigkeit, um die Aufrechterhaltung der öffentlichen und lebenswichtigen Betriebe sicherzustellen. Bisher haben sich 75000 Personen als Freiwillige gemeldet, doch werden mindestens 200000 benötigt.

Lloyd George erklärte in einer Rede, daß es angesichts des Grades der Lage die Pflicht aller sei, die Regierung bei der Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen.

Der Generalkonvent der Trade Union hat seinen Mitgliedern empfohlen, in lebenswichtigen Betrieben weiter zu arbeiten. Er hat sich bereit erklärt, alles zu tun, um die Lebensmittelversorgung durchzuführen. Der Generalkonvent bezeichnet die Regierung als verantwortlich für den Streik, da sie dem Druck der Kapitalisten nachgegeben habe.

Als erste Vorsichtsmaßnahme hat die Regierung nach Lancashire, Schottland und Wales Truppenabteilungen zur Unterstützung der Polizei entsandt. Der Streik ist der ausgebreitetste, der je in England ausgebrochen ist. Sämtliche Verkehrsarbeiter, das Druckpersonal einschließlich der Setzer usw. sind daran beteiligt, doch werden die an den Arbeiterwohnungen beschäftigten Zimmerleute und Maurer weiter arbeiten. Ferner hat der Kongress der Trade Union den Arbeitern der Elektrizitäts- und Gaswerke die Fortsetzung der Arbeit empfohlen.

In allen Städte- und Grafschaftsverwaltungen ließ der Wohlfahrtsminister ein Rundschreiben über die Vorschriften für die Aufrechterhaltung der Nahrungsmittel- und Rohstoffversorgung zirkulieren. Mehr als 300 000 Kraftfahrzeuge stehen der Regierung als Transportmittel sofort zur Verfügung. Man glaubt, daß die Kohlenvorräte in England bei den Gaswerken, in den Pufferstätten und auf den Vorratplätzen der Eisenbahnen für mehrere Wochen ausreichen werden.

reichen werden, selbst wenn es gelingen sollte, die Einfuhr ausländischer Kohle zu verhindern. Die erst im vergangenen Jahre gegründete D. R. S., die der deutschen Technischen Röhre entspricht, hat bereits alle Vorbereitungen für die besonders schwierige Lebensmittelversorgung Londons getroffen, falls die Eisenbahner in einen Sympathiestreik treten sollten, was durchaus nicht für ausgeschlossen gehalten wird.

Rücktritt Baldwins?

Nachdem sich die Führer der englischen Gewerkschaften für den Generalstreikbeginn am Dienstag ausgesprochen haben, hat sich die Regierung entschlossen, den Ausnahmezustand zu verhängen, um allen revolutionären Ausschreitungen mit größter Energie entgegenzutreten. Sie hat die Reserveoffiziere aufgefordert, sich jederzeit zur Abberufung bereit zu halten. Aus ganz England werden Truppen in die am meisten gefährdeten Bergbaudistrikte zusammengezogen. In London ist der Polizeischutz verstärkt worden, da man Unruhen befürchtet. Alle unter den Ausnahmezustand fallenden Staatsbeamten sind am Sonntag in ihren Dienststräumen erschienen.

Das Kabinett hat inzwischen eingehend über die durch den Streik hervorgerufene Lage beraten. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Stellung Baldwins ernstlich erschüttert ist. In weiten Kreisen seiner eigenen konservativen Anhänger ist man der Ansicht, daß die von ihm in der Bergbaustreik betriebene Politik den Notwendigkeiten Englands nicht gerecht geworden ist. Selbst zahlreiche Angehörige der vornehmsten Gesellschaft billigen die Bergarbeiterforderungen und werfen Baldwin Mangel an Energie vor. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Baldwin einem anderen konservativen Führer Platz machen muß, wenn es ihm nicht gelingt, die Krise bald in einer für alle Teile erträglichen Weise zum Abschluß zu bringen.

Der Führer der Eisenbahner, Thomas, erließ eine Rundgebung, in der er erklärte, das Land habe niemals, solange er denken könne, einer so ersten Krise gegenüberstanden wie jetzt, aber selbst in dieser letzten Stunde müsse man danach streben, eine friedliche Lösung zu finden.

Nach anderen uns vorliegenden Meldungen verschärft sich die Lage von Stunde zu Stunde. Es handelt sich um die Verbände der Gewerkschaften, insbesondere derjenigen der Eisenbahner, Transportarbeiter und Metallarbeiter, Fühlung mit den Verbänden der Bergarbeiter zu gewinnen, eine möglichst geschlossene Streikfront der englischen Arbeiterchaft herzustellen.

Macdonald für die Bergarbeiter

Macdonald erklärte zur Bergbaufrage, er habe bis Samstag noch angenommen, daß eine Einigung zustande kommen werde. Die Anschuldigung der Regierung, die Verhandlungen abzubreden, sei ein Verbrechen gegen die Gesellschaft. Er glaube, daß gewisse Mitglieder des Kabinetts sich des gestrigen gefaßten Beschlusses schämen. Dieser Kampf sei nicht notwendig, es sei ein verbrecherischer Kampf. In der Montagssitzung des Unterhauses werde er die Frage ansprechen und fest zu den Bergarbeitern stehen. Er hoffe, daß bis Montag noch eine Wendung eintrete und daß die Arbeiter am Dienstag wie gewöhnlich ihrer Arbeit nachgehen könnten.

Französische Rheinpolitik

Es hat auch in Deutschland einmal Leute und es hat sogar ganze Parteien gegeben, die geneigt waren, die Schuld an dem 17er Krieg bei Bismarck und seiner sogenannten „Fälschung“ der Emser Depesche zu suchen. Die Spezies ist mittlerweile wohl ausgestorben: der alte Liebliebte, dessen hundertjährigen Geburtstag die Sozialdemokratie neulich gefeiert hat, war einer ihrer letzten, freilich auch lebensschäftlichsten und unbefehrbarsten Vertreter. Dafür fand jenseits der Grenze die Legende im Weltkrieg neuen Antrieb und neue Gläubige. Sie wurde ein Stück, mit das verhängnisvollste, der gegen uns arbeitenden Propaganda: die Deutschen, die, nach der Universalherrschaft strebend, den großen Weltbrand anzündeten, hatten eben, böse von Jugend auf, auch schon 1870 das harmlose Frankreich überfallen. Und so sehr bedrte der gefällige Stratum in den gegen uns zusammengeschlossenen Ländern sich in Köpfe und Herzen, daß selbst ein Mann wie Lord Grey in seinen Memoiren die Emser Depesche aufmarschieren läßt, um aus ihr zu folgern, die deutschen „Militärs“ hätten den Krieg gegen Frankreich beabsichtigt. „Die deutschen Rüstungen waren damals eine Vorbereitung, um Krieg mit Frankreich zu führen, und nicht einfach eine Vorsichtsmaßregel gegen einen französischen Krieg.“

Es ist das Verdienst Hermann Duden, dieser Geschichtskritik ein für allemal ein Ende diplomatischer Altkunst*) veröffentlicht, die er mit emsigem Fleiß aus den Archiven Oesterreichs, Preußens und der süddeutschen Mittelstaaten zusammengetragen. In diesen Archivalien spiegelt sich, wie Duden zugabgeben sein wird, die deutsche Politik Napoleons III. „unmittelbar und lebendig“. In schier dramatischer Bewegtheit zeigen sie, gegen welche feindlichen Kräfte das Deutsche Reich den steilen Weg zu seiner Begründung hat zurücklegen müssen. Und bringen im einzelnen den Schlüsseligen Nachweis, wie dieses napoleonische Frankreich, das seit 1863 nicht müde wird, den Gang der deutschen Dinge mit ewigen Interventionensprüchen und listerner Bändergerei zu stören, schließlich, nach Fehlschlägen und immer neuen Anläufen, einem großen Koalitionskrieg zutreibt, der, wenn er glückt, ein aufgeteiltes und ohnmächtiges Deutschland wie nach dem westfälischen Frieden zurücklassen mußte.

In Frankreich hat man Napoleon III. nachgefragt: er wäre gescheitert, weil er sich einer doktrinen und unfranzösischen Nationalitätspolitik hingeeben und darüber die großen Traditionen der klassischen Außenpolitik aus dem Auge verloren habe. Im Licht der Duden'schen Altkunde und der auf sie gegründeten minutiösen Schilderung des napoleonischen Intrigenspiels, das ruhelos die letzten sieben Jahre seines Regiments ausfüllt, wird auch diese Auffassung nicht mehr aufrecht zu erhalten sein. Sozial jedenfalls ist gewiß, von der Stunde an, da Napoleon das erste Beben unter seinen Füßen spürt, ist ihm diese ganze Ideologie versunken. Da ist die Nationalitätspolitik ihm nur noch ein Stein auf seinem Wege, den er bald hier, bald dort einsetzt und, als die Wasser dann höher und höher steigen, auch wohl (wie bei dem nach Wien gerichteten Angebot eines Offensiv- und Defensivbündnisses) mit lieberer Hand vom Tisch legt. Von nun an weiß Napoleon: er wird sich nur behaupten, wenn es ihm gelingt, seine Gewaltrogerung und die Art, wie er zu ihr ausstieg, durch außenpolitische Erfolge und neuen Ruhm vergessen zu machen. Und kennt er vielleicht schon seit jener vertraulichen Unterredung mit dem preussischen Gesandten Otto von Bismarck, bei der er, bescheidene Grenzverbesserungen erst leise andeutend, sich ihm als wolwollenden und uninteressierten Freund antrug — nur noch ein Ziel. Daselbe, das unter den verschiedensten Einleudungen, als „historische Grenzen“ erst und dann als „natürliche“, schließlich als „Sicherheiten“ friert, seit dem 17. Jahrhundert allen französischen Generationen vorausgeschmeißelt hat: „la marche ininterrompue vers les limites de l'ancien Gaul“.

Das Mittel freilich und die Methoden, mit denen der Kaiser solchen Ziel sich zu nähern sucht, wechseln. Wechseln, wenigstens bis zum „Donnerschlag von Sedan“, der Napoleon niederwirft und für Wochen außer Gefecht setzt. Sprunghaft, unaufhörlich, mit einer schier krankhaften Blühhilflichkeit. Heute demüht er sich um Preußen, morgen um Oesterreich, ein paar Jahre hindurch wohl auch gleichzeitig um beide. Immer bedacht, im nächsten Zug dann auch von beiden feste Schuldbüchlein zu erhalten und durch Zuckbrod und Peitsche die Mittelstaaten mit fortzureißen. Auch die Angebote wechseln im einzelnen. Bald ist es der „grand Rhin“, den Napoleon heischt, der rheinische Pufferstaat unter neutraler, wenngleich deutscher Führung. Bald der „petit Rhin“, die Grenzen von 1814 mit Saarbrücken und Landau, die dann noch um die bayerische Pfalz und anschließende Landschaften erweitert werden sollen. Gelegentlich reißt sich die Hand des erobungslustigen Sicherheitsbedürftigen wohl auch schon nach der Rollelinie (unter einseitigem Ausschluß von Mainz und Koblenz) herüber, um häufig zurückgezogen zu werden, wenn sie auf Widerstand stößt. Doch in allen Möglichkeiten und allem Wandel bleibt die Linie, der unbeirrt der Kaiser zustrebt, dieselbe: Auflösung des Deutschen Bundes, der immerhin durch bald zwei Menschenalter die Unverletzlichkeit deutschen Bodens gesichert hatte, und Bürgerkrieg in Deutschland. Als Lohn für Frankreich, das ihn schürte, die feste Stellung am Rhein, die zugleich über die Vorkherrschaft auf dem Kontinent entscheiden wird.

Mittel, Methoden, Taktik haben auch nach der Enttäuschung von 1866, die ihm an den Westenstern griff, bei Napoleon gewechselt. Er hat, indem er schon in Nikolsburg durch Benedetti seine Kompensationsforderungen anmelden ließ, die hinterher Drouyn de Lhuys ins Moßlose vergeberte, zunächst es mit Preußen versucht. Auch später noch einmal, da er die Kompensationen, die Preußen verweigert hatte, im Bunde mit ihm aus Belgien herauszuholen gedachte und — als

*) Hermann Duden: Die Rheinpolitik Kaiser Napoleons III. von 1863 bis 1870 und der Ursprung des Krieges von 1870/71. (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.)

Die französische Heeresreform

Nach den Darlegungen, die Kriegsminister Bailloulet den Vertretern der französischen Presse über die von ihm beabsichtigte Heeresreform und Verkleinerung der Militärdienstzeit gemacht hat, hebt hervor, daß vier Gesichtspunkte durchgeführt werden sollen. Im einzelnen dürften folgende Punkte bemerkenswert sein: Die überlebenden Streitkräfte werden aus der Kolonialarmee und gemischten Kontingenten des französischen Mutterlandes und Nordafrikas gebildet. Die Kolonialarmee, die ihre Autonomie behält, wird ungefähr 37 000 Weiße und 90 000 Eingeborene zählen, die gemischten Kontingente werden 40 000 Weiße und gleichfalls 90 000 Eingeborene umfassen und die Fremdenregimenter aus ungefähr 20 000 Mann bestehen. Daraus ergibt sich für die überseeischen Streitkräfte eine Gesamtstärke von 277 000 Mann, darunter 97 000 Weiße.

Die Organisation der Territorialarmee, d. h. der in Frankreich stehenden Streitkräfte, hat einen doppelten Zweck: 1. die militärische Ausbildung aller wehrfähigen Bürger, 2. ihre Mobilisation. Die Zahl der Divisionen wird von 32 auf 20 herabgesetzt werden. Zugleich sollen in jeder Division gewisse Einheiten auf Reduzierung vermindert werden und zwar im Verhältnis von einer Kompanie auf drei. Die Zahl der „auf Karriere“ oder über die gewöhnliche Dienstzeit hinaus dienenden Militärpersonen wird von 76 000 auf 105 000 erhöht werden. Um die zum Militärdienst Einberufenen von anderweitigen Arbeiten zu befreien, sieht der Gesetzentwurf die Rekrutierung von 15 000 Militärdienstleistungen und 14 000 weiteren Zivilbeamten vor. Die Vorlage sieht besondere Maßnahmen für die Ergänzung und Ausbildung der Reserveoffiziere und Unteroffiziere vor. Die Mobilisierung wird durch die verfügbaren, aus den 20 Divisionen des Mutterlandes hervorgegangenen Reservebestände sichergestellt, die selbst keine neuen Divisionen bilden.

Am Budget wird sich die Reform durch eine Erhöhung von etwa 200 Millionen Franken pro Jahr auswirken.

* Eine Gedenktafel zur Begegnung Brand-Culter in Astona. An der Mauer des Restaurants „Helvetia“ in Astona ist eine Gedenktafel aus Bronze angebracht worden, die folgende Inschrift trägt: „Hier haben am 7. Oktober 1925 Brand und Culter die Grundzüge des Friedens von Locarno entworfen.“ Die Tafel ist ein Werk des Bildhauers Fiorenzo Abbondia in Astona.

Unterzeichnung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens

Präsident Coolidge hat das französisch-amerikanische Schuldenabkommen unterzeichnet und mit einer besonderen Botschaft an den Kongress geschickt, wo das Abkommen in beiden Häusern an die Finanzkommissionen überwiesen worden ist. In einer Botschaft befürwortet Coolidge die Annahme des Abkommens, das gerecht und billig für beide Regierungen sei. Im Senat hielt der Senator Smoot vor der Ueberweisung an die Finanzkommission eine kurze Ansprache zu Gunsten des Abkommens.

Washington, 2. Mai. (Spezialtelegraphendienst der United Press.) Der Abschluß des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens wird in Regierungskreisen allgemein mit Genugtuung begrüßt. Die republikanische „Washington Post“ erklärt in einem Leitartikel, daß das Abkommen beiden Ländern gerecht würde und weist darauf hin, daß eine solenne Ratifizierung durch den Senat nicht nur wegen der fallenden französischen Valuta, sondern auch wegen des Interesses, das Amerika daran hat, den französischen Markt als Absatzgebiet zu behalten, erfolgen müsse.

Keine Frankendebetterung

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Paris beabsichtigt Beranger, sich am 15. Mai nach Frankreich einzuschiffen. Das Schuldenabkommen werde dem Kongress nicht während der gegenwärtigen Tagung zur Ratifizierung unterbreitet werden. Die amerikanische Regierung habe den Wunsch, daß das Abkommen zuerst von Frankreich ratifiziert werde. Nach Abschluß der Schuldenregelungsabkommen habe man an die Maßnahmen gedacht, die zur Sanierung des Frankens getroffen werden müssen. Man sei allgemein der Ansicht gewesen, daß Schritte zur Aufhebung einer Anleihe, wahrscheinlich im Betrag von 250 Millionen Dollar, unternommen werden müssen. Man erwarte zuversichtlich, daß die Vereinigten Staaten entweder Frankreich einen Vorstoß gewähren oder ihre volle Einwilligung zur Aufhebung von Anleihen durch Privatbanken geben würden.

Große Enttäuschung herrscht in Paris über das Ausbleiben der erwarteten Frankendebetterung. Der Dollar notierte am Wochenende 30,35, das Pfund Sterling 147,55. „Paris Revidi“ macht der Regierung den Vorwurf, daß sie es unterlassen habe, unter geschickter Ausnutzung des psychologischen Moments mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln kräftig zu intervenieren.

magern, wenn schon für uns Deutsche trübsaliger Vertrag — die Neutralisierung Luxemburgs und die Schließung seiner Festung Heimbrachte.

In die Verhandlungen hat die Nationalität des keinesfalls mehr hineingespielt. Hier hat Napoleon einsach nach und hilflos um deutsches Land gefächelt; um das linke Rheinufer, die bayerische Pfalz, den linksrheinischen Teil der Rheinprovinz, zuletzt gar um die westliche Hälfte Badens.

In dem Vorwort, das er seiner Arbeit vorausschickt, meint Norden: keine Sammlung habe in einem inneren Zusammenhang mit der Abgrenzung des Auswärtigen Amtes. Sie bezeichne die eigentliche Vorgeschichte der großen Schuldfrage und müsse mit dem Buch dieser Schuldfrage zusammengelesen werden.

Die Maiseier in Berlin

Berlin, 2. Mai. (Von unsem Berliner Büro.) Die Berliner Maiseiern sind völlig ruhig verlaufen. Sowohl die Sozialdemokraten als die Kommunisten hatten am Samstagabend in zahlreichen Sälen der verschiedenen Stadtvierteln geschlossene Kundgebungen mit künstlerischen Beiträgen und Ansprachen führender Parteimitglieder und Abgeordneten veranstaltet.

Eine Maiseier der Vaterländischen Verbände

Berlin, 2. Mai. (Von unsem Berliner Büro.) Anlässlich des 6. Stiftungsfestes des Deutschen Vereins für Lebensübungen „Glympia“ veranstalteten die Vereinsten Vaterländischen Verbände am 1. Mai, abends 8 Uhr in der neuen Kurballe am Kaiserforum die Feier der „Ersten deutschen Maiseier“.

Wir können einem andern nichts nützen, wenn wir nicht den Weg zu seinem Herzen finden.

Neuerwerbungen im Kurpfälzischen Museum Heidelberg

Wer — in seinem eigenen Schaden — längere Zeit das Heidelberger Kurpfälzische Museum nicht besucht hat, der wird erstaunt sein, welche Veränderungen dort vor sich gegangen sind.

Nach des Treppenhofs hat durch neue Pfeilern, darunter eine an Donatello erinnernde Statue des H. Johann von Berchthold eine neue Bodenplatte bekommen. In einem der reizenden Säle des ersten Obergeschosses sind vier neue, ganz prächtige Wälzer gezeichnet mit Anterlen aus der Zeit vor 1733, der Schrank trägt das Wappen der Schweizer Familie Rogue und ist auf der Innenseite der oberen Mittelteil vom Künstler selbst signiert.

Am 16ten Oktober in dem die Heidelberger Romantiker heimlich geworden sind, und das nur Kunstwerke enthält, die seit 1919 neu erworben sind, dürfen wir auch beim nächsten Durchgange eine aus der Zeit von 1730 stammende Heidelberger Arbeit nicht übersehen, einen kleinen Tisch mit seiner eleganten Arbeit, schlicht gezeichnet. Einer der größten Räume ist einem neuen Anziehungspunkt der ganzen Sammlung vorbehalten. Ueber der Türe lesen wir: Zur Erinnerung an August Wolffs

Stressemann über den Berliner Vertrag

In einer Rundfunkrede über den deutsch-russischen Vertrag charakterisierte Reichsanwältminister Dr. Stressemann den Vertrag dahin: Es ist der Abschluss eines Vertrages zwischen zwei großen Mächten und aufgebaut auf der Absicht, Frieden und Freundschaft zu bewahren und sich fern zu halten von der Unterstützung dritter Mächte.

Der Minister wies dann darauf hin, dass die Unruhe des Auslandes über den Vertrag sinnlos sei und betonte, dass nach deutscher Auffassung alle Mächte interessiert an dem Wiederaufstieg der russischen Volkswirtschaft seien.

Der Minister wies ferner darauf hin, dass Locarno und der Berliner Vertrag nicht Gegensätze seien, sondern zusammengehörig sind und sich ergänzen.

Die Verhältnisse in der Pfalz

Schlachter seien als früher, so wird dem von Vorkühnen der Pfalz ebenfalls widersprochen. Der vorausschicklich bald erfolgende Abschluss der Luftfahrerverhandlungen kann, trotz mancher Bestimmungen, die aus der Änerie ösenüber den ansehnlichen Bestimmungen durch Deutschland erlassen sind, eine weitere Entspannung bringen.

Zum Schluss seiner Rede schloß der Außenminister die Situation dahin zusammen: Die deutsche Initiative führte nach Locarno. Sinnbild dieser Politik war die Sicherung des europäischen Friedens unter Berücksichtigung aller nationalen Interessen und Bedürfnisse der Völker.

Sitzung. August Wolff hat sie zum Andenken an seine verstorbene Frau der Stadt Heidelberg gestiftet. Die Sammlung enthält in der Hauptsache rheinisch-fränkische Großplastiken mit starkem oberitalienischem Einschlag. Die Geschichte einer Konstante, Maria Kogynpapas aus der Zeit um 1280, gab einen schönen Vorwurf für eine Novelle. Diese Maria war in ihrer Jugend eine etwas leichtfertige Dame, die später Ruhe, letzte Lebensjahre in der Wüste, wo sie sich in ihr langes wallendes Haar heilte.

An Kunstwerten fränkischer Art enthält die Sammlung u. a. aus der Zeit um 1500 eine Marienfigur (Anna, Maria, Jesuskind und hohler als große eine steilste als Priester angypsprechende Figur), einen fränkischen Stephanus aus der Nähe Ulms von Neumenschweibers, vier Kirchenmodelle in der Art des Jörg Syrlin (um 1540), zwei Originals (Barockstücken) von Karlsruhe und Göttinger. Ein wahres Schmuckstück ist eine Röhre aus der Zeit um 1750, ebenfalls von Göttinger.

Die gestiftete Sammlung, deren Wert kaum abzuschätzen ist und den Sachverständigen noch viel Stoff zu weiterer Untersuchung liefert, wird, gleich nach einer wundervoll gefasste oberitalienische Madonna mit Christuskind, seiner trüger. Jede Ritterstatue aus der Zeit des schäbsten Stücke der Sitzung hat seinen Platz im reizenden Garten des Museums gefunden: ein luffiger Zwerg, Berkeo aus Ton (ungefähr 1720) steht in dem stimmungsvoellen Rahmen.

Wen wir das Museum verlassen, werfen wir noch einen Blick in den immer gern geliebten Raum, der der Umwicklung des Heidelberger Stadtbildes gewidmet ist und in dem jetzt auch die Verbindung der Material mit der einflussreichen Literatur hergestellt ist. Johann Jakob Wällers (von Riva) Bild vom Abban des Heiligenberges aus Stadt und Saal ist einer wohlbekannteren Ueberarbeitung unterzogen worden. Riederhöfer und Engländer — darunter ein farbenreicher neuer Engländer — zeigen, wie oft und wie gern Heidelberg gemalt wurde.

Friedenssicherung unseren eigenen Weg gehen. Wer guten Willen in der Welt daselbe Ziel verfolgt, kann und muß uns unterstützen. Er möge nur Verständnis dafür haben, daß neben dem Hauptweg der Friedenssicherung für alle Völker dieser Weg getennschaltet ist durch die Lebensinteressen Deutschlands.

Salandra über den Berliner Vertrag

Der frühere Ministerpräsident Salandra prüft in einem viel beachteten Artikel des „Corriere della Sera“ die Berechtigung des russisch-deutschen Vertrages mit dem Väterbundespost und führt nach Vergleich der gegenwärtigen Bedingungen zu dem Schluss, Salandra habe sich in Wirklichkeit mit dem Berliner Vertrag der 10-jährigen wirtschaftlichen Blockade des Väterbundes entzogen. Die Frage bleibe offen, wie das durch den Berliner Vertrag zur Abschlus Neutralität verpflichtete Deutschland seine Pflichten als Väterbundsmitglied erfüllen könnte, falls russische Aufstände und einem dem Väterbund angehörenden Staat ein Konflikt entstünde und der Väterbund gegen Ausland die Bestimmungen des Artikels 16 anwenden sollte.

Das Urteil gegen Elorz

In dem gegen Heinrich Elorz schwebenden umfangreichen Beizugsprozess wurde am Samstag nachmittag vom Schöffengericht Berlin Mitte das Urteil gefällt. Elorz wurde schuldig befunden des vollendeten und versuchten Betrugs in mehreren Fällen, der Untreue und Erpressung in einem Falle und zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, 50.000 Mark Geldstrafe oder weiteren 200 Tagen Gefängnis sowie zu drei Jahren Abstrich verurteilt.

Berlin-Moskau in 15 Stunden

Berlin, 2. Mai. (Von unsem Berliner Büro.) Das Samstag nach 2 Uhr in Berlin-Tempelhof gestartete Verkehrsflugzeug der Deutschen Luft-Hansa hat satsplanmäßig um 7 Uhr morgens in Königsberg den Anstus an die Maschine der Deutsch-Russischen Verkehrsgeellschaft hergestellt. Die Samstag nachmittag 6 Uhr in Moskau eingetroffen ist. An entgegengesetzter Richtung wurde sich der Verkehr ebenfalls planmäßig ab, sodass die Flugverbindungen Berlin-Moskau in durchgehend 15 Stunden gekürzt ist, was gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Verbesserung bedeutet.

Letzte Meldungen

Beim Fußballspiel vom Blü getödet

Oppau, 2. Mai. Während eines Fußballspiels wurde heute nachmittag der rechte Verteidiger Arthur Blüsch vom Fußballverein „Germania“ Oppau während des Spiels gegen Kitzbühler von 60 vom Blü getroffen. Beide Mannschaften befinden sich gerade im Strafraum vor dem Oppauer Tor. Da erfolgte plötzlich ein starker Donnerstoß und folglich wurde ein großer Blü nieder. Spieler, Schiedsrichter, Anstärker und ein Teil des Publikums sties zu Boden. Alle erhoben sich jedoch wieder. Nur der Spieler Blüsch blieb tot liegen. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß der Blü Sportbrille, Sportkappe, Strümpfe und Schuhe des Spielers Blüsch getroffen und ihm am linken eine erhebliche Wunde beigebracht hatte. Der Blü leistete aus der zweiten Reihe am rechten Fuß in den Boden und wußte dort ein großes Loch. Zwei Spieler hatten zuerst die Spende bezogen und einen war völlig gelähmt. Sie erholten sich jedoch wieder. Alle Spieler flochten noch lange nach dem Vorfall über heftige Kopfwehmerzen. Der Vorfall rief eine große Panik hervor.

50 Prozent Fahrpreiserhöhung für Jugendfahrten

Berlin, 2. Mai. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat eine für die Jugendpflegevereine sehr wichtige Entscheidung getroffen. Von jetzt ab wird bei gemeinschaftlichen Ausflügen allen Mitgliedern unter 20 Jahren in der dritten und vierten Klasse eine Fahrpreiserhöhung von 50 Prozent getötet.

Die Konkurse im April

Berlin, 2. Mai. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im April dieses Jahres durch den Reichsanwalt 1202 neue Konkurse — ohne die wegen Mangels an gelehnten Beiträgen zur Konkursverfahren — und 922 angeordnete Geschäftsausschlüsse bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1871 bzw. 1451.

Fünf neue Todesurteile in Petersburg

— Petersburg, 2. Mai. In der vergangenen Woche wurde hier ein neuer Prozeß der sogenannten estnischen Spione beendet, wobei fünf Personen zum Tode verurteilt wurden. Die Verurteilten sind alles Bürger der Sowjetunion und tatsächlich Schutzbefohlene, aber keine Spione.

Literatur

* „Früh Köpfer „Brasilien heute und morgen.“ Von 70 Abbildungen und 2 Karten. Verlag: F. W. Brockhaus, Leipzig. Köpfer ist ein junger Deutscher, der Brasilien mit einer wissenschaftlichen Kommission im Jahre 1923 besuchte. Sein knapper, sachlicher, auf eigenen Beobachtungen und authentischen Material fußender Bericht verdient, gelesen zu werden. Nicht nur der Industrielle, sondern auch der in der Zukunft des Völkergeschehens und der Auswanderer, der nach einem Land Ausschau hält, wo er sich ansiedeln und in barer Arbeit eigenen Besitz schaffen kann, sondern auch jeder, der das Augenblick im Mittelpunkt des politischen Interesses stehende Land und seine Entwicklung beabsichtigt, wird gern zu dieser ersten zusammenfassenden Darstellung eines Deutschen greifen. An frischer und anschaulicher Darstellung, oft durch eindrucksvolle Uebersichten und Tabellen erläutert, erzählt der Verf. von der Vergangenheit der Völkergeschichte, staatliche und wirtschaftliche Lage sich zu entwickeln, wie die Völkergeschichte der Bevölkerung sich erklärt, welche ungeheure Schätze der jungfräuliche Boden birgt, sowohl für die Landwirtschaft, wie für die Industrie. Wir leben die Zukunftsaussichten für Handel und Industrie, die seit dem Krieg im starken Aufwachen begriffen sind, wir hören, wie trotz aller südlichen Begünstigung das brasilianische Volk im Begriff ist, sich zu einem starken Staatswesen zu organisieren. Über auch die Ueberbevölkerung, die Indem, ihre steigende Kulturhöhe und ihr heutiger Verfall, bleiben nicht unberücksichtigt. Ein farbenreiches Gemälde von Natur und Geschichte, Gegenwart und Zukunft, Pflanzen- und Tierwelt deutet sich vor uns auf. Aber vor allem andern gibt das Buch eine ungeahnte Schatzkammer des harten, arbeitserfüllten Lebens des Seidlers, mit so vielen aus Erlebnis, Umfrage und lebendigem Verständnis gefüllten sprachlichen Anschüßen, daß es in die Hand eines jeden auswanderungslustigen Deutschen gehört.

* „Das Malthe von Völkern und Klüngen Monatsheften 22 reichhaltig und abwechslungsreich. Friedrich von Ancken erzählt in feiner, beherrschender Auffassung von den reizenden Frühlingstagen, dem Bopeln. Dem „Daffeldorfer Reutli“ Wilhelm Schröter gilt ein Vorwort von Prof. Dr. Walter Dorn. In der Geschichte des Klüngen, deren Landschaft Prof. Edmund Schäfer neu ersehen ließ, geht Ludwig Sternau mit dem Zauberkult des Dichters und Übersetzers spazieren und eine Sammlung von Frühlingsgedichten umrahmt Josef Hegendarth mit der Fortentwicklung seiner mannigfaltigen Einflüsse. Ueber den Stand der deutschen Kraftwagenindustrie berichtet Dr. Ingen. Fritz Schreyer. Unter den Revellen 22 „Das Samphlemittel“ von Max Dreger bezaubert. Der Roman „Das Belenntnis“ von Clara Kogla geht zu Ende.

Sport und Spiel



MANNHEIMER RENNTAGE

I. Tag

Ltn. v. Götz (R.-R. 7) mit Amsel gewinnt das Reichsheer-Jagdrennen — Wertheimers Snob mit Weber siegt im Rheingold-Pokal

Trotz des feinen Regens, der während der ganzen Rennens niederging, war der Besuch am ersten Renntag ausgezeichnet. Viel dazu haben sicherlich die beiden Offiziersrennen beigetragen, die seit langer Zeit zum erstenmal wieder in Mannheim abgehalten wurden. Generaloberst von Seack war aus Anlaß dieser beiden Rennen in Mannheim mit verschiedenen höheren Offizieren erschienen. Auch Oberbürgermeister Dr. Kutzer wohnte den Rennen bei. Die Bahn bot mit ihren technischen Veränderungen, auf die wir bereits ausführlich eingegangen sind, und dem frischen grünen Rasenteppich wie immer ein prächtiges Bild. Vor den Tribünen herrschte ein reges Leben. Durch das schlechte Wetter waren natürlich so gut wie keine richtigen Frühjahrsreitern zu sehen. Die ganzen Rennen wickelten sich äußerst pünktlich und ohne jeden Unfall ab. Im Offiziers-Jagdrennen wurde zwar Leutnant Stieff mit Donar reitlos, er blieb jedoch unverletzt. Der Betrieb am Toto war sehr lebhaft.

Im Begrüßungsrennen erschienen 7 Pferde am Start. Manetho mit Taub führt vom Start bis ins Ziel. Nordstern kam zwar am Schluß stark auf, mußte sich aber mit einer Kopfänge beugen. O' Straburg sicherte sich vor Manitou und Hilf Dir selbst den 3. Platz. Manitou konnte sich am Schluß noch auf den 4. Platz vorarbeiten, nachdem er vorher ziemlich am Ende des Feldes lag.

Im Reichsheer-Jagdrennen, wo als Siegespreis ein Vollblutpferd winkte, stellten sich 12 Pferde dem Starter. Amsel mit Leutnant v. Götz (Besitzer) im Sattel führte überlegen vom Start bis ins Ziel. Ihr Sieg stand nie in Frage. Hamlet und Beate Weddina belegten die nächsten Plätze. Anschließend an dieses Rennen fand eine kleine Feier statt, über die im lokalen Teil berichtet ist. Der Toto zahlte für den Sieg von Amsel 117:10 Sieg und 35:10 Platz.

Das Neuwiesen-Rennen wurde von 8 Pferden bestritten. Storm Cloud lag das Rennen über in der Mitte des Feldes. Erst in der Einlaufgeraden wurde er noch vorn gebracht und gewann überlegen vor Winnetou und Südwind. Battle Cruiser, der lange Zeit geführt hatte, konnte nur den 4. Platz belegen.

Im Hauptrennen des Tages, dem Rheingold-Pokal, gab es eine Überraschung. Snob konnte in einem Rudel von 11 Pferden sicher vor Die Zuversicht und Primadonna gewinnen. Weber ritt ein taktisch sehr gutes Rennen, er brachte Snob im richtigen Augenblick an die Spitze. Primadonna, die lange Zeit die Führung hatte, mußte sich von der Zuversicht noch auf den dritten Platz verweisen lassen, obwohl sie lange Zeit als sichere Siegerin aussah. Sie hatte sich zu früh verausgabt. Der Sieg Snob brachte am Toto 126:10 für Sieg.

Im Prüfungspreis erschienen nur 4 Pferde auf der Bahn. Die Reihenfolge ändert sich vom Start ab nicht. Ruzilo hatte die Führung vor Amersfoort, Perfekt und Glockner bis ins Ziel.

Der Preis von der Pfalz (Jagdrennen) sah wieder 6 Pferde am Start. Marotte lief hier ein sehr gutes Rennen. Sie lag das ganze Rennen über an zweiter Stelle hinter Estino. Kurz nach der Riedbahnbrücke zog Marotte unwiderstehlich an die Spitze und gewann sicher vor Satyr und Hagewald.

Das General v. Moßner-Jagdrennen, das von 7 Pferden bestritten wurde, war ein Kampf zwischen Christel II und Kathinka II. Christel II gewann sicher.

Das Schlußrennen des ersten Renntages, der Luisenpark-Ausgleich, brachte 6 Pferde auf die Beine. von Opels Volker gewann sicher vor Valens und Canio.

Verlauf der Rennen:

I. Begrüßungs-Rennen

Preise 2100 M (1500, 400, 200). Für 3j. u. alt. inländ. Pferde, die seit 1. Juni 1925 nicht gesiegt haben. 1200 m. 37 Unterschriften, von denen 24 stehen geblieben.

- Es liefen 7 Pferde.
- Manetho, W. Pfeiffer's 4j. F.-W. v. Gulliver II—Mantilla, 55,5 (Reiter Taub)
- Nordstern, A. Ebert's 6j. hbr. H. v. Laudanum—Quodlibet, 54 (Regier)
- O' Straburg, A. Gau's 4j. br. H. v. Chamisso—Schalmel, 57 (Nagy)
- Manitou, H. v. Opel's 3j. br. H. v. Marmor—Minki, 49 (Narr)
- Hilf Dir selbst, L. Brammer's 3j. br. H. v. Eastern—Heimchen, 53 (Buchmann)
- Hexenprinz, M. Friediger's 4j. br. H. v. Künstler—Hexenmüdel, 58 (Hecker)
- Leta, G. Kocher's 4j. br. St. v. Fervor—Lotty, 55,5 (Elfein)

Manetho geht in Front vor Nordstern und O' Straburg ab. In der Einlaufgeraden rückt Nordstern dicht zu Manetho auf, der ihn jedoch sicher halten kann. O' Straburg behauptet den 3. Platz vor Manitou und Hilf Dir selbst, der vom Start weg am Ende lag, konnte gegen Schluß noch schön aufkommen.

Richterspruch: Kopf—1—1½, Zeit 1:12,6. Tot. 26:10, Pl. 15, 17, 22:10.

II. Reichsheer-Jagdrennen (Offiziersrennen)

Ehrenpreis, bestehend in einem Vollblutpferd, dem siegenden Reiter; Ehrenpreis bzw. Andenken den Reitern des 2. und 3. Pferdes. Für 4j. u. alt. Offiziersdienstpferde und eigene inländische Halbblutpferde im Besitz von Offizieren des Reichsheeres. 3000 m. (20 Unterschriften).

- Es liefen 12 Pferde.
- Amsel, v. Götz' (R.-R. 7) a. F.-St. v. Tarnese, 73 (Bes.)
- Hamlet, Rittm. Frhr. v. Langemann's (Kav.-Schule) 6j. br. W. v. Shiffa, 73 (Besitzer)
- Beate Weddina, Rittm. Luz' (R.-R. 17) a. br. St. v. Whistling Crom, 73 (Rittm. Luz)
- Pelzmaus, Hauptm. Behlendorff's (A.-R. 18) a. F.-St. v. Blagneur, 73 (Besitzer)
- Betti, Rittm. Graf Schmettow's (R.-R. 7) a. br. St. v. Jusseret, 73 (Obtlm. Iwand)
- Wintermärchen, Obtlm. Hans Amfinger's 5j. Sch.-St. v. Jusseret, 71 (Besitzer)
- Chamisso, Rittm. Deffloch's (R.-R. 17) 6j. rbr. W. v. Ever Pay, 73 (v. Waldentals)
- Eiche, Rittm. John v. Freyend's (R.-R. 10) a. br. St. v. Landgraf, 73 (v. Reitnitz)
- Donar, Obtlm. Orlovius' (A.-R. 3) 6j. F.-W. v. Knox, 73 (Ltn. Stieff)
- Bonaparte, Obtlm. Suden's (A.-R. 1) a. F.-W. v. Veronikus, 75 (Besitzer)
- Heckenröschen, Obtlm. Stollbrock's (R.-R. 3) a. Sch.-St. v. Master Magpie oder Djeiran, 73 (v. Rittberg)
- Zwerg, Obtlm. Stollbrock's (R.-R. 3) a. F.-W. v. Barbarossa, 73 (Besitzer)

Amsel unter Ltn. v. Götz vom R.-R. 7 machte sich ihr Rennen allein. Sie führte vom Start weg. Heckenröschen lag kurze Zeit an zweiter Stelle, fiel aber dann zu Wintermärchen auf den zweitletzten Platz zurück. Donar warf bei der Riedbahnbrücke seinen Reiter ab. Hamlet ging in der Geraden, aufgefordert, an Beate Weddina vorbei auf den zweiten Platz.

Richterspruch: 4—2—5—Kopf, Zeit 4:01,4. Tot. 117:10, Pl. 35, 20, 16:10.

III. Neuwiesen-Rennen

Preise 3000 M (2000, 500, 300, 200). Für 4j. u. alt. Pferde aller Länder, die seit 1. April 1925 als Sieger nicht in Su. 15000 M gewonnen haben. 2000 m. (45 Unterschriften, von denen 36 stehen geblieben.)

- Es liefen 8 Pferde.
- Storm Cloud, G. Becker's 5j. F.-H. v. War Cloud—War Groß, 62,5 (Hauser)
- Winnetou, H. v. Opel's 4j. F.-H. v. Marmor—Wetterau, 49 (Narr)
- Südwind, R. Mätzig's 5j. Sch.-H. v. Nuage—Sturmflut, 56 (Taub)
- Battle Cruiser, Dr. R. Friedmann's 6j. br. H. v. Mercurio—Pitti Sing, 56,5 (Elfein)
- Montezuma, A. Gau's 4j. br. H. v. Comboung—Solomon's Mine, 55,5 (Nagy)
- Moulin Vert, G. Babelotzky's 5j. br. H. v. Negofol—Minsimone, 53,5 (Sauer)
- Rochebelle, E. v. Moßner's 6j. hbr. St. v. Sweeper—Running Water, 57 (Bressel)
- Mardonius, H. Wertheimer's 4j. schw. H. v. Yverdon—Mimansa, 58,5 (Matz)

Battle Cruiser hat vom Start weg die Führung. Im Bogen übernimmt Winnetou die Führung, gefolgt von Battle Cruiser und Storm Cloud, der mächtig nach vorn kam. In der Einlaufgeraden hat Storm Cloud die Spitze vor Winnetou und Battle Cruiser, Südwind kann vor der Tribüne Battle Cruiser knapp auf den 4. Platz verweisen.

Richterspruch: 2—1½—2—Kpf., Zeit 2:16,4. Tot. 17:10, Pl. 13, 13, 20:10.

IV. Rheingold-Pokal Jagdrennen

Vergoldeter Pokal und 5800 M (Ehrenpr. u. 4000, 300, 500, 300, 200). Für 4j. u. alt. inländ. Pferde. 3400 m. (37 Unterschriften, von denen 26 stehen geblieben.)

- Es liefen 11 Pferde.
- Snob, H. Wertheimer's a. Sch.-H. v. Le Puritain—Sternschnuppe, 60 (Weber)
- Die Zuversicht, W. Pfeiffer's 4j. F.-St. v. Gulliver II—Donna Caterina, 60 (Mäßig)
- Primadonna, H. Moshake's a. F.-St. v. Gulliver II—Praxedis, 63 (W. Heuer)
- Kedes Trumpf, R. v. Skrbensky's 4j. br. H. v. Kedes—Eiders Trumpf, 61 (Kränzlein)
- Malenberg, E. S. Fürstenberg's 6j. dbr. H. v. Fels—Mogantia, 71 (Hauser)
- Artus, L. Hahn's 4j. schwbr. H. v. Ariel—Tea, 61,5 (Schuldt)
- Beautiful Kid, L. Hahn's 4j. dbr. St. v. Somme Kid—Brendan's Beauty, 58 (Fritzsche)
- Narr, A. Reith's a. br. W. v. Major Fife—Nona, 69,5 (Mate)
- Landrost, Rittm. v. Saldern u. v. Schwerin's 5j. br. H. v. Rodosto—Ladybird, 62 (Oertel)
- Dulcinea, A. Volz' 5j. br. St. v. Laudon—Dulcis, 58 (Sauer)

Beautiful Kid führt das Feld an, dicht dahinter Kedes Trumpf und Die Zuversicht. Vor den Tribünen führt Primadonna, die sich bereits am Luisenpark in Führung geschoben hatte. An zweiter Stelle liegt Beautiful Kid vor Snob und Kedes Trumpf. Das Feld ist ziemlich auseinandergezogen. Nach der letzten Hürde geht Snob nach Kampf an Primadonna vorbei. Kurz vor dem Ziel muß Primadonna auch noch Die Zuversicht an sich vorbei lassen.

Richterspruch: 1½—½—1½—H. Zeit: 4:21,4. Tot.: 126:10; Pl. 27, 36, 26:10.

V. Prüfungspreis

Ehrenpreis und 4100 M (Ehrenpr. u. 3000, 700, 400, 300). Für 3j. inländ. Hengste und Stuten, die kein Rennen von über 5000 M gewonnen haben. 1450 m. (17 Unterschriften, von denen 13 stehen geblieben.)

- Es liefen 7 Pferde.
- Ruzilo, H. v. Opel's br. H. v. Marmor—Roxane, 51 (Aschenbrenner)
- Amersfoort, H. v. Opel's dbr. H. v. Fairy King—Amadea, 53 (Narr)
- Perfekt, J. Hauck's br. H. v. Pergolesse—Wolga, 53 (Göhl)
- Glockner, M. Friediger's dbr. H. v. Marmor—Girandole, 53 (Bressel)
- Ruzilo, Amersfoort, Perfekt und Glockner war die Reihenfolge beim Ablauf, ebenso beim Passieren des Zieles. Die Pferde des Stalles v. Opel's siegt verhalten.

Richterspruch: 1—3—3. Zeit: 1:38,4. Tot.: 11:10; Platz 15, 13:10.

VI. Preis von der Pfalz Jagdrennen. Ausgleich III.

Preise 3000 M (2000, 500, 300, 200). Für 5j. u. alt. inländ. Pferde. 3700 m. (20 Unterschr., von denen 9 angenommen.)

- Es liefen 6 Pferde.
- Marotte, M. Perske's a. Sch.-St. v. Ard Patrick—Maronette, 62 (Stvs)
- Satyr, F. Friediger's a. br. H. v. Lycas—Safety, 71 (Unterholzer)
- Hagewald, Ltn. v. Metzsch's a. F.-H. v. Turenne—Antiquiti, 68 (v. Metzsch)
- Estino, J. Brammer's 5j. br. H. v. Fervor—Estina, 67 (Hauser)

China, F. Hecker's 5j. br. H. v. Star—Ceres, 69 (H. Hecker)

Granit, Dr. F. A. Zschau's a. F.-H. v. Elopement—Gymkhana, 68 (Lasse)

Estino führt das Feld lange Zeit. Marotte liegt fast immer dicht dahinter. Nach der Riedbahnbrücke geht Marotte mächtig in Front. Satyr gelingt es, sich vor Hagewald, der das ganze Rennen über an dritter Stelle lag, den 2. Platz zu sichern. Estino hatte sich zu sehr ausgeben und fiel zurück.

Richterspruch: 1—3—H. Zeit: 4:50. Tot.: 53:10; Platz 19, 14:10.

VII. General v. Moßner-Jagdrennen (Halbblutrennen)

Ehrenpreis, gegeben von Herin General d. Kav. v. Moßner, dem siegenden Reiter und 1600 M (1000, 400, 200). Für 4j. u. alt. inländ. Halbblutpferde in Offiziersbesitz, welche seit 1. April 1925 weder ein Rennen im Wert von 1000 M und darüber, noch in Sa. 3000 M gewonnen haben. 3000 m. (17 Unterschriften.)

- Es liefen 7 Pferde.
- Christel II, Rittm. Heyne's 6j. F.-W. v. Csardas, 74 (Besitzer)
- Kathinka II, Obtl. Lex' (Kav.-Schule) a. F.-St. v. Chauffeur, 73 (v. Metzsch)
- Argenta, Obtlm. Bertram's (R.-R. 13) a. br. St. v. Parsee, 73 (Oberkirch-Stellbrock)
- Deutscher Held, Obtlm. Holste's (A.-R. 6) a. br. W. v. Coronel, 73 (Besitzer)
- Wiegenfestfreude, Obtlm. Iwand's (R.-R. 7), 73 (Besitzer)
- Helga, Rittm. v. Lenski's a. F.-St. v. Deutscher Michel, 73 (Besitzer)
- Cethejus, Obtlm. Lex' 5j. Sch.-W. v. Master Magpie, 71 (Besitzer)

Das sieben Pferde starke Rudel kommt ziemlich geschlossen über die Hauptdistanz. Beim letzten Passieren der Neustheimer Seite beginnt der eigentliche Kampf zwischen „Christel II“ und „Kathinka II“, die das übrige Feld weit hinter sich lassen. Sicher gewinnt dann „Christel II“ mit drei Längen, während „Argenta“, mit „Kathinka“ um den zweiten Platz streitet und um eine Länge zurückbleibt.

Richterspruch: 3—5—½. Zeit: 4:10,11. Tot.: 25:10; Platz 12, 14, 21:10.

VIII. Luisenpark-Ausgleich

Preise 3000 M (2000, 500, 300, 200). Für 3j. u. alt. inländ. Pferde, die seit 1. April 1925 kein Rennen von über 6000 M gewonnen haben. 1600 m. (33 Unterschriften, von denen 29 angenommen.)

- Es liefen 6 Pferde.
- Volker, H. v. Opel's 4j. F.-H. v. Marmor—Varenne, 56,5 (Narr)
- Valens, P. Heils a. dbr. H. v. Biniou—Valencia, 60
- Canio, W. Blatt's 4j. br. H. v. Manfred—Catena, 56 (Hecker)
- Lustgarten, A. Schloß' 5j. br. H. v. Csardas—Luitgarde, 58,5 (Bressel)
- Royale, H. Wertheimer's 4j. br. St. v. Royale Dream—Belle Etoile, 53 (Göhl)
- Pomona, Dr. F. A. Zschau's 5j. br. St. v. Majestic—Pommern, 51,5 (Aschenbrenner)

„Canio“ weist dem Feld den Weg längs der Neckar- und Neustheimer Seite bis zum Einlauf in die Gerade. Aus dem nun stark geschlossen kommenden Felde löst sich „Volker“ sicher los und gewinnt klar vor „Valens“, dem wiederum „Canio“ und „Pomona“ knapp folgten.

Richterspruch: 3—1—½. Zeit: 1:50,4. Tot.: 19:10; Platz 13, 28:10.

Rennen im Reich

Berlin-Karlshorst (vom 1. Mai)

1. Harlekin-Jagdrennen. 2900 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. E. Mamschs Venus IV (Derschug), 2. Buccina, 3. Vellejus. Ferner lief: Savitri. Tot.: Sieg 26, Pl. 11, 10.

2. Bueben-Jagdrennen. 3000 Mark. 3400 Meter. 1. Hrn. W. Puhls Emigrant (Mate), 2. Leander, 3. Margaretha Graß. Ferner liefen: Ama, Eulalia, Schelmerci, Sandaron. Tot.: Sieg 42, Pl. 18, 18, 24.

3. Wilmersdorfer Hürdenrennen. 3000 Mark. 2800 Meter. 1. Hrn. E. Gottschalks Mildred (Kukulies), 2. Prinzeß Friedel, 3. Hermes. Ferner liefen: Nordlicht, Mella, Moosrose, Csikos, Arbela, Trabant. Tot.: Sieg 39, Pl. 18, 27, 10.

4. Landsberg-Jagdrennen. Ehrenpreis und 7000 Mark. 5000 Meter. 1. Hrn. G. Ehrenfrieds Herzog (Maté), 2. Palamon, 3. Moustafa Kemal. Ferner liefen: Rappelkopf, Nebich, Bythunia. Tot.: Sieg 27, Pl. 13, 14.

5. Maiglöckchen-Plachrennen. 3000 Mark. 1400 Meter. 1. Hrn. J. Kühns Iselberg (Jentzsch), 2. Livonia, 3. Glasbäcker. Ferner liefen: Schneeburg, Trajan, Humboldt, Leonore, Gustava, Mandarine, Quillon. Tot.: Sieg 31, Pl. 19, 20, 33.

6. Fantasia-Rennen. 3500 Mark. 3400 Meter. 1. Hrn. M. Nussenows Amana (Mannchen), 2. Erdferkel, 3. Harna. Ferner liefen: Hilarius, Friedchen, Allegro, Hohe Sonne. Tot.: Sieg 43, Pl. 16, 20, 18.

7. Gudrun-Hürdenrennen. 3500 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. W. Lindenstaedts Teifi (Mannchen), 2. Rubel, 3. Calderon. Ferner liefen: Otavi, Laurin, Minenhof, Raspidr, Fegefeuer, Sturm. Tot.: Sieg 43, Pl. 15, 20, 17.

Dresden

Preis von Struppen. Ehrenpreis und 3000 M. 1900 Meter. 1. Stall Halmus Moulins (Ponce), 2. Rücksicht, 3. Chiengauerin. Ferner liefen: Escorial, Eigensinn, Pogner, Mars. Tot.: Sieg 28, Pl. 14, 13, 15.

2. Preis von Kipsdorf. Ehrenpreis und 3000 M. 1400 Meter. 1. Herr O. Backers Silberfasan (O. Schmidt), 2. Amephis, 3. Arbulf. Ferner liefen: Siegreich, Dorette II, Clothilde. Tot.: Sieg 23, Pl. 19, 11.

3. Preis von Bautzen. 2700 M. 1200 Meter. 1. A. Hebers Reichskrone (Jahnke), 2. Volksrache, 3. Weiße Dame. Ferner liefen: Parnaß, Sardanapal, Napi, Spekulant, Eigner, Tuberose, Schneeflocke. Tot.: Sieg 58, Pl. 18, 27, 28.

4. Lößniger Ausgleich. 2700 Mark. 1400 Meter. 1. Stall Gustos Larus (Staudinger), 2. Hrn. Blumenfelds und Samsons Galantuomo (Haynes), 3. Kaylet. Ferner liefen: Lissa, Nicoletta, Majoran, Vasco, Doldie, Santa Barbara, Toles Rennen. Tot.: Sieg: 26, Pl. 15 (Varus), Sieg 9, Pl. 12 (Galantuomo), 28.

5. Preis von Dresden. Ehrenpreis und 5600 Mark. 1600 Meter. Herr Seidlitz-Sandrezkis Patrizier (O. Müller), 2. Basur, 3. Kudlich. Ferner liefen: General Höfer, Goneza, Gora, Panter, Prinz Christian. Tot.: Sieg 126, Pl. 23, 15, 21.

6. Preis von Grimma. 2700 Mark. 2000 Meter. 1. Herr G. Ehrenfrieds Toronyor (Staudinger), 2. Mirko, 3. Gourmet. Ferner liefen: Prince Jan, Fridolin, Salomell. Tot.: Sieg 26, Pl. 15, 19.

Mai-Ausgleich. 3000 Mark. 1600 Meter. 1. Gestüt Röselsbergs Piktischen (Vinzenz), 2. Malepartus, 3. Licht-Alberich. Ferner liefen: Bromo, Baronesse, Mizeppa II.

Handball

Zwischenrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft
In Berlin fanden in der Zwischenrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft zwei Spiele statt.

Lawn-Tennis

Klubwettkampf Tennisclub Mannheim - Stadion Rot-Weiß Köln 4:2 (abgebrochen)

Der gestern ausgetragene Klubwettkampf zwischen Mannheim und Köln fiel leider der Ungunst der Witterung zum Opfer.

- 1. Kampf: Rüdte-Köln schlägt Dr. Busch-Mannheim 6:3, 6:1.
2. Kampf: Oppenheimer-Mannheim schlägt Kriemler-Köln 8:6, 6:3.
3. Kampf: Klopfer-Mannheim schlägt Groß-Köln 6:2, 3:6, 6:3.

Bei diesem Stande 4:2 für Mannheim wurden die Kämpfe abgebrochen.

Turnen

Ausscheidungsturnen des Bodischen Turnkreises der D. T. für die 2. Deutschen Kampfspiele in Köln.

Boxen

M.C.C. Phönix Mannheim - 1. Mainzer Boxklub 3:11

Kleinere Veranstaltungen und wenig sichtbare Reklame wagen dazu beigetragen haben, daß die nationale Veranstaltung der M.C.C. Phönix am Samstagabend nur wenig frequentiert war.

Leichtathletik

Houben und Schüller im Auslande. Die beiden heroischen Sprinter der Kreisler-Brechen, Houben und Schüller, werden in der nächsten Zeit eine längere Auslandsreise unternehmen.

Rudersport

Deutsche Meisterschaftsregatta

Die 15. Deutsche Meisterschafts-Rudersregatta, die am 8. August auf dem Rhein bei Schweinfurt ausgetragen wird, gelangt bei der Ausschreibung insgesamt kommen neun Mannschaften zum Austritt.

Flugsport

Süddeutschlandflug 1926

Der Streckenflug während des Süddeutschlandfluges 1926 wird am 5. und 6. Juni in folgenden Etappen zur Durchführung kommen:

Beilage Nr. 17

Partie Nr. 295 (Gespielt bei der Mannheimer Simultanvorstellung am 8. April 1926.)

Table with chess moves for Partie Nr. 295. Columns: Weiß: Bogoljubow, Schwarz: Rob. Heynen. Moves listed in numbered list format.

Die Eröffnung der Ausstellung Turnen und Sport

Kaiserslautern, 2. Mai. In der Ausstellungshallen fand am Sonntag vormittag 11 Uhr in Gegenwart von Vertretern der staatlichen und bürgerlichen Behörden, der Sportverbände und sportlichen Vereinen sowie zahlreicher Gäste die feierliche Eröffnung der Ausstellung Turnen und Sport statt.

Partie Nr. 296

(Gespielt am 8. Dezember 1925.)

Table with chess moves for Partie Nr. 296. Columns: Weiß: Rabinowitsch, Schwarz: Tartakower. Moves listed in numbered list format.

1. Hiermit geht die Initiative an Schwarz über, und zwar bis zum Partiestlusse. Die Kunst Dr. Tartakowers bestand darin, den Gegner an der Rochade zu verhindern.

Dank für die Einladung aus und wüßte der Ausstellung gleichfalls guten Erfolg. Bezirksarzt Dr. Weber wies darauf hin, daß gleichzeitig mit der Eröffnung der Ausstellung auch die Reichsgesundheitswoche beginnt.

Nach Beendigung der offiziellen Arden fand eine Besichtigung der Ausstellungshallen statt. Die Ausstellung ist außerordentlich vielseitig. Eine besondere Gesundheitsausstellung erwidert mit reichhaltigem Material die Folgen der schmerzhaften Volksleiden.

Bei strömendem Regen bewegte sich am Nachmittag eine Festzug mit mehreren historischen Gruppen durch die Straßen der Stadt.

Leichtathletik

Houben und Schüller im Auslande. Die beiden heroischen Sprinter der Kreisler-Brechen, Houben und Schüller, werden in der nächsten Zeit eine längere Auslandsreise unternehmen.

Rudersport

Deutsche Meisterschaftsregatta

Die 15. Deutsche Meisterschafts-Rudersregatta, die am 8. August auf dem Rhein bei Schweinfurt ausgetragen wird, gelangt bei der Ausschreibung insgesamt kommen neun Mannschaften zum Austritt.

Flugsport

Süddeutschlandflug 1926

Der Streckenflug während des Süddeutschlandfluges 1926 wird am 5. und 6. Juni in folgenden Etappen zur Durchführung kommen:

heim, überfliegen Darmstadt, Frankfurt a. M. und Würzburg als Wendemerkmalen und landen in Wergentheim. Von hier führt der Flug weiter über Mannheim, dessen Flugplatz gegen 9.00 vorm. überflogen wird, nach München.

Der zweite Streckenflug führt am 6. d. vorm. 5.30 von Mannheim ausgehend, das Rheintal entlang über Karlsruhe und Freiburg, um dann nach Osten abbiegend den Schwarzwald zu überqueren.

Wenn man in Erwägung zieht, daß die Flugstrecke auf der insgesamt ca. 2000 Km. langen Strecke nicht weniger als 17mal landen und zweimal den Schwarzwald und Bodensee überfliegen müssen, so dürfen die Anforderungen, die dieser Wettbewerb stellt, als erheblich hoch bezeichnet werden.

Ueber die zahlreichen Nennungen von Piloten, die an dem Süddeutschlandflug 1926 teilnehmen wollen, werden wir nach Kenntnisnahme am 5. Mai berichten.

Regelsport

Regler-Verband Mannheim und Umgebung

Die Kämpfe um die Meisterschaft im Süddeutschen Gau sind beendet. Mannheim hat im Verhältnis gut geworfen, konnte aber gegen die drei eingespielten Verbände nicht ankommen.

Bei dem Kampf um das Bundesportabzeichen, wobei mit 200 Kugeln 1100 Holz zu werfen waren, haben nur zwei Mann erfüllt, die 1123 bzw. 1104 Holz erreichten.

Unmittelbar nach Schluß dieser Treffen hatte der hiesige Damenklub, G. J. Fortschritt ein Freundschaftsspiel gegen Frankfurt ausgetragen.

Der 300 Kugeln-Einzelkampf, der eine außerordentliche harte Beteiligung aufwies, schuf bisher unerreichte Zahlen. Hierbei wurde um 6 goldene und 6 silberne Medaillen gekämpft.

Schach

Montag, den 3. Mai

viel ob das Bauernopfer angenommen wird oder nicht. - 4. Besser Kf1; denn auf d1 ist der König stark exponiert.

Aus dem Schachleben

Im Winterturnier des Stuttgarter Schachvereins sind in der Meisterklasse Gaier und Zaiser als Sieger hervorgegangen.

Beim süddeutschen Rundfunk ist seit 14 Tagen durch den Vorstand des Schwäbischen Schachbundes und des Stuttgarter Schachvereins ein Funkspruch eingerichtet worden.

Im Schachwettkampf Aachen gegen die holländische Provinz Limburg, der in Leerjen in Holland an 21 Brettern ausgetragen wurde, trug der Schachklub Aachen mit 15 1/2 den Sieg davon.

Der Unterfränkische Schachverband ist mit dem Sitz in Würzburg neu ins Leben gerufen worden. Für den Herbst ist dasselbst ein Kongreß geplant.

Eine Simultanvorstellung mit Ehrenpreisen. Kürzlich gab der Berliner Schachverleger B. Kagan in Würzburg eine Simultanvorstellung gegen 45 Gegner.

Schachliteratur

Kagans Neueste Schachnachrichten. Sonderheft Nr. 2 (Schachverlag Bernhard Kagan, Berlin W. 8.) enthält einen Rückblick auf das Semmering-Turnier.

Wiener Schach-Zeitung. (Wien IV., Schaffergasse 13 a.) Das Aprilheft der gutgeleiteten Schachzeitschrift bringt einen leitenden Artikel „Die völkervereinende Wirkung der Schachkunst“ von Stadtrat Viktor Tietz (Karlsbad).

